Sabine Kleine • Zur Ästhetik des Häßlichen

Dissertation zur Erlangung des Grades Dr. phil.,
von Sabine Kleine (Andernach) eingereicht am
Fachbereich 3 (Literatur- und Sprachwissenschaften)
der Universität Gesamthochschule Essen

Tag der mündlichen Prüfung: 17. Dez. 1997

Gutachter:

Prof. Dr. Horst Albert Glaser

Prof. Dr. Roland Galle

Diese Arbeit wurde 1998 mit einem Preis der
Universität GH Essen ausgezeichnet

Sabine Kleine

Zur Ästhetik des Häßlichen

Von Sade bis Pasolini

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Kleine, Sabine:

Zur Ästhetik des Häßlichen ; von Sade bis Pasolini / Sabine Kleine.-

Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1998

Zugl.: Essen, Univ., Diss., 1997

ISBN 978-3-476-45199-6

ISBN 978-3-476-45199-6

ISBN 978-3-476-04293-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-04293-4

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigungen, Übersetzung, Mikroverfilmungen und Einspeicherung in elektronischen Systemen.

M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung

© 1998 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1998

Für Burkhard

DANK

Mein Dank gilt

- meinem Lehrer, Prof. Dr. Horst Albert Glaser. Auf seine Kritik und seinen Rat, auf seine Unterstützung und sein Wohlwollen konnte (werde) ich mich stets verlassen. Und zweifelsohne wäre dieser Text ohne seinen Einfluß nie geschrieben worden.
- Prof. Dr. Roland Galle für Diskussionen, Einwände, Tips.
- Liliane Zuuring, Jutta Volke, Cristina Schwarz, Rita Glaser, Erika Cristiani für ihre Freundschaft.
- meinen Eltern: Horst und Karin, Günter und Angela.

INHALT

I.	<i>Von der Beschmutzung des Schönen (Einleitung)</i>	1
	<i>Die surrealistische „beauté convulsive“ als Utopie einer narzißtischen Wirkungsästhetik</i>	5
	<i>Sades Philosophie der Freiheit – Sades Ästhetik des Perversen</i>	7
	<i>Die Überschreitung („transgression de la loi“): Grundprinzip des Obszönen (nach Bataille, Klossowski – und Sade)</i>	14
	<i>Zur Philosophie des Bösen – unter besonderer Berücksichtigung von Sade, Kant, Schiller</i>	20
	<i>Ästhetik der Grausamkeit (Lautréamont)</i>	28
	<i>Zur Forschungslage. Zur Literarhistorie des Obszönen, Häßlichen, Bösen</i>	34
	<i>Das Projekt dieses Buches</i>	41
II.	<i>Sinnlos – haltlos – häßlich? – Schwarze Romantik und idealistische Kritik (E.T.A. Hoffmann)</i>	43
	<i>Poetischer Nihilismus, leere Subjektivität – Hoffmanns Romantik in Hegels Kritik Vom Reizwert des „Piquanten“, „Frappanten“, „Chockanten“ – F. Schlegels Kritik romantischer Moderne</i>	47
	<i>Hoffmanns „serapiontisches Prinzip“: Ästhetik des Schauens – Ästhetik der narzißtischen Projektion (am Beispiel des „Sandmanns“)</i>	56
	<i>Künstlerische Exaltationen – Phantasmen – Zusammenbrüche (Werther, Anton Reiser und andere)</i>	61
	<i>Serapiontische Ästhetik – pygmalionistische Ästhetik? (am Beispiel der „Elixiere des Teufels“)</i>	70
	<i>Sinnlos – haltlos – häßlich? Eine Probe auf Hegels Einwände gegen Hoffmann (noch einmal anhand der „Elixiere des Teufels“)</i>	84
	<i>Das Scheußliche einer „zuchtlosen Phantasterey“: Hoffmanns Werk in Rosenkranz' „Ästhetik des Häßlichen“</i>	88
		97
III.	<i>Wirkungsästhetik des Schauerlichen (Edgar A. Poe)</i>	107
	<i>Ausgeburten einer kranken Phantasie: Scotts Hoffmann-Rezension und ihr Einfluß auf Poe</i>	107
	<i>Das ästhetische Paradigma des Ekelhaften</i>	111
	<i>Poes phantastische Schreibweise und das Sujet des Wahnsinns</i>	113
	<i>Das Subjekt im schrecklich-erhabenen Landschaftsraum (am Beispiel des „MS Found in a Bottle“)</i>	119
	<i>Zur Bestimmung des Erhabenen (nach Burke)</i>	126
	<i>G.B. Piranesis „Carceri“ (und Poes gotisch-groteske Intérieurs)</i>	128
	<i>Zur Theorie des sublimen Raums</i>	137

<i>Poes Landschaftsräume zwischen Südpol und Maelström: Orte des kreatürlichen Entsetzens, Orte des Nie-Gesehenen</i>	145
<i>Das Erhabene als sensationsästhetisches Paradigma (nach Burke, Dubos, Dennis)</i>	152
<i>Poes Kunsttheorie: Systematisierung einer Ästhetik des Schauerlichen?</i>	158
<i>Einige Anmerkungen zum ästhetischen Neronismus</i>	165
 IV. <i>Über den Schrecken im ästhetischen Raum der Moderne (Charles Baudelaire)</i>	 169
<i>Ikone Sardanapal: Der Bluttraum aus dem Geist des Ennui</i>	169
<i>Affront gegen Moralität und Sittlichkeit: Der Skandal der „Fleurs du Mal“</i>	181
<i>Zum ästhetischen Sujet des lebensweltlich Häßlichen (anhand von Hugo, Baudelaire – und Benjamin)</i>	187
<i>Schockant, obszön, ekelhaft: Baudelaires Preislied auf ein Aas („Une Charogne“)</i>	193
<i>Zur Theorie ästhetischer Modernität (nach Adorno, Friedrich, Jauß – und Stendhal)</i>	197
<i>Kosmos der Sterilität und der Kälte: Die Moderne-Utopie der Weltausstellungen und ihre Einlösung im „Rêve Parisien“</i>	207
<i>„Chock“: Charakteristikum moderner Erfahrung – Prinzip der Baudelaire'schen Lyrik (nach Benjamin)</i>	223
<i>Das Satanische oder: die Haltung der Baudelaire'schen Ästhetik der Welt gegenüber (am Beispiel des „Mauvais Vitrier“)</i>	228
 V. <i>Sade im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit (Schluß)</i>	 235
<i>Film als Archiv des Grauens (nach Kracauer)</i>	236
<i>Filmische Schockästhetik: Pasolinis Sade-Verfilmung „Salò o le 120 giornate di Sodoma“</i>	238
<i>Überlegungen zu Pasolinis umstrittener Sade-Deutung</i>	245
<i>Schlußnotiz</i>	254
 <i>Literaturverzeichnis</i>	 255